

Kunst – Doppelschau in Friedhelm Wolfrats Atelier

## Ikarus trifft Schlei

REUTLINGEN. Zu einem jährlich varierten Ausstellungszyklus baut der Reutlinger Künstler Friedhelm Wolfrat sein im vergangenen Jahr in seinem Atelier erprobtes Konzept »Maler versus Bildhauer/in« aus, wobei mit Maler er selbst gemeint ist. War es bei der Premiere vor einem Jahr der Wormser Bildhauer Marcus Centmayer, der mit ihm ausstellte und den zweiten Teil des Ausstellungstitels »Monochrom versus Monolith« befüllte, so hat Wolfrat diesmal die Bildhauerin Alexandra Kapogianni-Beth aus Mainz als Partnerin gewonnen.

Kapogianni-Beth hat auf Wunsch Wolfrats ihren »Stürzenden Ikarus« mitgebracht, den sie im vergangenen Jahr auf der Biennale-Kunstschau »Personal Structures« in Venedig zeigte. Eine vom antiken Mythos inspirierte, in Acrylharz gegossene Skulptur



Alexandra Kapogianni-Beth zeigt ihre Skulptur »Stürzender Ikarus«, Friedhelm Wolfrat den Bilderzyklus »Schlei«. FOTO: STRÖHLE

die Wolfrat sehr beeindruckt hat. Und ihn, der seinen Bilderzyklus »Schlei« ihren Werken gegenüberstellt, an ein Vorkommnis in seiner Kindheit erinnert hat. Die Schlei, jener Meeresarm der Ostsee in Schleswig-Holstein, war einer seiner bevorzugten Spielplätze. Einmal stürzte er hinein, die Hand seines Bruders war ihm Rettung. Diese geöffnete Hand meint er nun in einer der figurativen Arbeiten (»Nostalgia«) wiederzuerkennen, die Kapogianni-Beth in der Ausstellung zeigt.

### Moment vor der Berührung

Die Künstlerin war Wolfrat auf Instagram aufgefallen, woraufhin er sie kontaktierte. »Den möchte ich in Reutlingen zeigen«, schoss es ihm durch den Kopf, als er den »Stürzenden Ikarus« sah. Und er legte dazu eine Werkserie auf, die nach seiner Empfindung dazu passt. 15 in Meeresblau gehaltene Bilder hat er für seinen Zyklus »Schlei« gemalt. Mit ihrer unregelmäßigen Quarzsand-Struktur scheinen sie eine bewegte Wasseroberfläche darzustellen, sind Hintergrund für echtes Schilf, das er in grellen Farben bemalt und auf die Bildoberfläche gebracht hat. Die horizontale Wasseroberfläche werde dem vertikal stehenden Schilf gegenübergestellt, erklärt der Künstler, der darin reliefartig ein Nebeneinander von Gegenständigkeit und Abstraktheit erzeugen will.

Alexandra Kapogianni-Beth liebt es, in ihrer Kunst den menschlichen Körper, aber auch Themen der Mythologie und des Heldentums jenseits menschlicher Grenzen zu erforschen. So sieht man von ihr in der Ausstellung einen in Bronze gegossenen, fein gearbeiteten Arm, eine Hand, die zu einer Berührung ansetzt – und doch den Moment kurz davor zeigt. Oder die vordere Hälfte eines Pegasus, ebenfalls in Bronze. Die Flügel geöffnet, der Ausdruck wach, wie eingefroren in der Bewegung.

Der Künstlerin, die die Bildhauerei in Griechenland gelernt hat, gefällt der Gedanke, dass sich in der Ausstellung Gegensätze begegnen: die Schlei und die Beschäftigung mit dem Menschen und der Antike. »Wir fügen zwei Welten zusammen«, sagt sie. Für die Betrachter ergeben sich so neue Perspektiven. Sie findet das stimmig. »Es schließt sich ein Kreis.« (cbs)

### AUSSTELLUNGSINFO

Die gemeinsame Ausstellung von Alexandra Kapogianni-Beth und Friedhelm Wolfrat ist in Wolfrats Atelier in der Gustav-Wagner-Straße 11 in Reutlingen am Samstag und Sonntag, 13. und 14. Mai, von 11 bis 19 Uhr zu sehen. Vernissage ist am Freitag, 12. Mai, um 19 Uhr. (GEA) [www.bildhauerwerke-ak.de](http://www.bildhauerwerke-ak.de) [www.wolfrat-art.de](http://www.wolfrat-art.de)

## Theater Lindenhof doppelt nominiert

MELCHINGEN. Das Theater Lindenhof in Melchingen wurde mit gleich zwei Inszenierungen zu den Privattheatertagen in Hamburg eingeladen. Nominiert für den Monica-Bleibtreu-Preis ist in der Kategorie Klassiker die »Woyzeck«-Inszenierung von Regisseurin Edith Ehrhardt und in der Kategorie zeitgenössisches Drama das

Stück »Die ganze Hand« über den Rottenburger Politiker und Widerständler Eugen Bolz, geschrieben von Jeremias Heppeler und inszeniert von Christof Küster. Bei den Privattheatertagen (27. Juni bis 9. Juli) werden insgesamt zwölf Inszenierungen von einer Jury begutachtet und Inszenierungen aus dem ganzen Bundesgebiet gezeigt. (eg)

Street-Art – Eine Ausstellung in den Stuttgarter Königsbau-Passagen gibt einen Überblick über Banksys Schaffen

# Hommage an ein Phantom

VON CHRISTOPH B. STRÖHLE

STUTT GART. Man kann ein Déjà-vu haben. Das im Jahr 2019 in der Stuttgarter Staatsgalerie ausgestellte, teilweise zerstörte Bild »Love is in the Bin« des britischen Street-Art-Superstars Banksy ist zurückgekehrt. Allerdings nicht im Original, sondern als Reproduktion, die Teil der Ausstellung »The Mystery of Banksy – A Genius Mind« ist. In den Stuttgarter Königsbau-Passagen ist neben dem Bild, wie es sich heute darstellt, auch das Ursprungsbild – bevor der Künstler es bei der Auktion durch einen im Bilderrahmen verborgenen Schredder jagte – »Girl With Balloon« zu sehen.

Bis Ende Juli kann man in der Landeshauptstadt in die Welt von Banksy eintauchen. Die Ausstellung mit über 150 originalgetreuen Nachbildungen – Premiere war im März 2021 in München, eineinhalb Millionen Menschen haben die Schau seitdem gesehen – ist beeindruckend aufwendig und umfassend geraten. Ganze Salons, Straßenecken, sogar ein Teil einer U-Bahn sind dort nachgebaut. Man sieht Motive wie Michelangelos David-Skulptur mit Sprengstoffgürtel, Winston Churchill mit Irokesenschnitt oder die Reproduktion eines Seerosenteich-Gemäldes von Claude Monet – wobei Banksy die Idylle des Gartens von Giverny in einen Müllabladepplatz verwandelt hat.

### Bittersüße Ironie

Auch ein Selbstporträt von Banksy begegnet einem auf dem Rundgang. Es ist allerdings so stark stilisiert, dass man einzig daraus schließen kann, dass der Künstler wohl Brillenträger sein muss. Banksy agiert aus der Anonymität heraus. Vermutet wird, dass er 1973 oder 1974 in oder in der Nähe von Bristol geboren ist. Wenn nicht gar ein ganzes Künstlerkollektiv hinter dem Namen steckt.

Die Ausstellung versteht sich als Hommage und ist von Banksy nicht autorisiert.



Blick in die bis Ende Juli laufende Ausstellung »The Mystery of Banksy« in den Stuttgarter Königsbau-Passagen. FOTO: STRÖHLE

Produzent Oliver Forster betont, dass man »die besten und eindrucksvollsten Motive an nur einem Ort und in lockerer Atmosphäre abseits des Museumsbetriebs, aber trotzdem mit hohem Qualitätsanspruch erlebbar machen« wolle. Und das vor dem Hintergrund, dass viele vom Künstler signierte Werke sich in Privatbesitz befinden und somit der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Und eben auf der ganzen Welt verteilt.

»Einen Original-Banksy bestaunen zu können ist also eine absolute Seltenheit«, sagt Forster, Passauer Musical-Produzent und Ausstellungsmacher. Die aus England stammende und in Berlin lebende

Kreativ-Direktorin der Ausstellung, Virginia Jean, nennt die Schau »ein Muss für jeden, der sich gerne mit Kunst, Politik, allgemeinem Weltgeschehen und vor allem sich selbst auseinandersetzt und einen Sinn für bittersüße Ironie hat. Banksy halte in seiner Kunst Betrachtern wortlos den Spiegel vor.«

In einem spärlich beleuchteten Raum finden sich Reproduktionen und Videos von Banksys Aktionen in der kriegsgebeutelten Ukraine. Im November 2022 hinterließ er auf Trümmer gesprühte Mahnmale und zeigte sich mit den Menschen in dem Land solidarisch. Zu sehen ist beispielsweise ein Bild, auf dem zwei Kinder aus

einer Panzersperre eine Wippe machen. Oder eines, auf dem ein Kind im Judoanzug seinen eigentlich überlegenen Gegner auf den Boden schleudert. (GEA)

### AUSSTELLUNGSINFO

Die Ausstellung »The Mystery of Banksy – A Genius Mind« ist bis zum 30. Juli in den Königsbau-Passagen, Königsstraße 26 in Stuttgart, zu sehen. Geöffnet ist Montag bis Samstag und an Feiertagen 10 bis 20 Uhr, sonntags 10 bis 18 Uhr. Es gibt Zeitfenster-Tickets und teurere Karten für den flexiblen Besuch. (GEA) [www.mystery-banksy.com](http://www.mystery-banksy.com)

Theater – Von Friedrich Schiller bis Otfried Preußler: Was die Schauspielbühnen in Stuttgart in der Saison 2023/24 spielen

## Trauerspiel-Klassiker und »Kleine Hexe«

STUTT GART. Stefanie Klimkait, Susanne Heydenreich, Paul Schaeffer, Magdalena Flade, Rupert Hausner – das sind Schauspielerinnen und Schauspieler, die man schon am LIT, am Reutlinger Theater Die Tonne oder am Tübinger Zimmertheater gesehen hat. Sie alle tauchen in der neuen Spielzeit in Produktionen der Schauspielbühnen in Stuttgart auf – neben fernsehbekanntem Gesichtern wie Timothy Peach, Martin Armknecht oder Heiko Ruprecht (den manche als Bruder des »Bergdoktors« kennen).

Der Trauerspiel-Klassiker »Kabale und Liebe« von Friedrich Schiller wird gleich zum Auftakt gespielt, später der Musical-Spaß »Der kleine Horrorladen«. Axel Preuß, Intendant beider Bühnen – des Alten Schauspielhauses und der Komödie im Marquardt –, sagte bei der mit Kostproben gespickten Spielplanvorstellung, dass man mit den ausgewählten Stücken fesseln und unterhalten und darüber hinaus Lebensfreude und Zuversicht anspornen wolle.

Im Alten Schauspielhaus folgt auf »Kabale und Liebe« (Premiere am 15. September), das Ulrich Wiggers inszeniert, Yasmina Rezas Schauspiel »Drei Mal Leben« (ab 27. Oktober) in der Inszenierung von Klaus Hemmerle. Reza präsentiert darin drei Variationen eines Paar-Abends, der jeweils eine andere Wendung nimmt. Es spielen Stefanie Klimkait, Josepha Grünberg, die 2021/22 vom Publikum zur beliebtesten Schauspielerin gewählt wurde, Wolfgang Seidenberg und Sebastian Volk. Die vermutlich berühmteste Kriminalkomödie aller Zeiten wird mit »Arsen und Spitzenhäubchen« (8. Dezember) von



Intendant Axel Preuß mit der blutrünstigen Pflanze Audrey aus dem Musical »Der kleine Horrorladen«. FOTO: METZ

Joseph Kesselring geboten. Robin Telfer (»Drei Männer im Schnee«, »Bei Anruf – Mord«) führt Regie.

### Monolog zur Me-Too-Debatte

Ein Stück über ein ungewöhnliches Duo findet sich mit Mark St. Germain »Die Tanzstunde« auf dem Spielplan (2. Februar 2024, Regie: Martin Schulze). Sabine Fürst, 2018/19 zur beliebtesten Schauspielerin der Schauspielbühnen gewählt, spielt darin eine verletzte Tänzerin, bei der fraglich ist, ob sie ihren Beruf je wieder wird ausüben können. Heiko Ruprecht ist in der Rolle eines autistischen Professors zu sehen, der jede Form von Körperkontakt meidet, nun aber aus gesellschaftlichen Gründen das Tanzen lernen muss.

Die Schauspielbühnen kooperieren erneut mit den Stuttgarter Kriminächten

und zeigen »Falsche Schlange« (15. März 2024), ein Kriminalstück von Altmeister Alan Ayckbourn um einen Erbschaftsstreit und eine Erpressung (Regie: Eva Hosemann). Ein generationenübergreifendes Stück mit lebenswerten Figuren stellt die bittersüße Komödie »Was zählt, ist die Familie!« von Joe DiPietro dar (26. April 2024). Axel Preuß inszeniert sie unter anderem mit Schauspielerin Susanne Heydenreich.

Skurrieler Humor, ein Mix aus Comedy und Gruselmomenten und Alan Menkens Musik im Stil der 1960er-Jahre machen den Reiz des Musicals »Der kleine Horrorladen« aus. Regie führt Klaus Seiffert, Premiere ist am 7. Juni 2024.

Als »Schauspiel extra« mit Schauspielerin Stefanie Klimkait hat das Alte Schauspielhaus Suzie Millers aufwühlenden Monolog zur Me-Too-Debatte »Prima facie – Dem Anschein nach« im Programm (21. Januar 2024, Regie: Axel Preuß).

In der Komödie im Marquardt beginnt der Premierenreigen mit der musikalischen Komödie »Das Fräulein Wunder« von Murat Yeginer (22. September). Der Autor inszeniert das Stück mit viel Stuttgarter Lokalkolorit selbst. Es geht um Trümmerfrauen nach dem Zweiten Weltkrieg, die musikalisch hoch hinaus wollen. Als Stück zur Weihnachtszeit kommt »No net hudla« (23. Dezember) nach Motiven von Anton Hamiks Schwank »Herz am rechten Fleck« auf die Bühne. Axel Preuß inszeniert den Stoff in der schwäbischen Fassung von Monika Hirschle – und lässt Schauspielerin Bianca Spiegel als Hauswirtschafterin einen verschlamperten

Männerhof auf der Schwäbischen Alb aufräumen. Quiz-Fan Monika Hirschle bietet neuerdings an mehreren Sonntagnachmittagen im Foyer der Komödie im Marquardt bei Kaffee und Kuchen ein Stuttgart-Quiz an. Start ist am 29. Oktober.

### Vergnüglicher Schlagabtausch

Die Komödie »Die Kehrseite der Medaille« (18. Januar 2024) des französischen Autors Florian Zeller inszeniert Pascal Breuer mit Martin Armknecht und Timothy Peach in den männlichen Hauptrollen. Das Publikum nimmt in dem Stück höfliche Gespräche zweier Paare wahr und vernimmt zugleich, was sie wirklich übereinander denken. »Loriots dramatische Werke« waren in der Coronazeit schon einmal kurz zu sehen, nun kommen sie noch einmal in erweiterter Form, unter anderem mit Magdalena Flade und Rupert Hausner, an der Komödie im Marquardt heraus (21. März 2024, Regie: Catja Baumann).

Ute Willing inszeniert die Komödie »Der Kredit« (16. Mai 2024) von Jordi Galceran. Die Schauspieler Andreas Klau und Ralf Stech liefern sich darin einen vergnüglichen Schlagabtausch. Und schließlich kommt in Kooperation mit dem Jungen Schloss Stuttgart, wo am 14. Oktober die Mitmachausstellung »Die kleine Hexe« startet, in der Regie von Karin Eppler eben jener Kinderbuchklassiker (1. Dezember) in einer Bühnenbearbeitung von John von Düffel heraus. Preußler wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt. (cbs)

[www.schauspielbuehnen.de](http://www.schauspielbuehnen.de)